

und Kritiken aus den Berichtswahlversammlungen und der Volksaussprache über die Dokumentenentwürfe unverzüglich für die politisch-ideologische und staatliche Arbeit nutzen.

Das Wichtigste ist, stets von der Gesamtpolitik der Partei auszugehen, das Wesen und die Zusammenhänge aller Prozesse und Erscheinungen richtig zu erfassen und konkrete Schlußfolgerungen daraus abzuleiten, ohne sich in Detailfragen zu verlieren.

In diesem Sinne arbeiten zum Beispiel die Parteiorganisationen der Räte der Bezirke Frankfurt/Oder und Erfurt sowie des Rates der Stadt Rostock. Bereits beim Durcharbeiten der Beschlüsse der 13. Tagung des ZK legten sie genau fest, wie die Aufgaben der sozialistischen Intensivierung durch zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit in den Parteigruppen und den APO sowie in der staatlichen Leitung vorzubereiten und durchzusetzen sind. Sie orientierten vor allem auf die Erschließung aller Reserven und Ressourcen im Territorium. Zugleich berieten sie über die Wege, wie die staatlichen Organe noch wirksamer die Zusammenarbeit der Betriebe, Kombinate, Genossenschaften und Einrichtungen koordinieren können.

Staatliche Arbeit ist Dienst am Volke

Der Arbeitsstil der Parteiorganisationen in den staatlichen Organen wird mehr und mehr dadurch gekennzeichnet, daß sie eine lebensnahe Politik vertreten. Sie setzen sich dafür ein, daß sich die Genossen und alle politischen Mitarbeiter noch fester mit den Werktätigen, insbesondere mit den Arbeitern, verbinden.

Wenn unser Erster Sekretär, Genosse Erich Honecker, auf der 15. Tagung des ZK sagte, daß das Volk nicht für die Partei, sondern die Partei für das Volk da ist, so hat das besonderes Gewicht für die Kommunisten in den staatlichen Organen. Die Partei ist Teil des Volkes, sie verwirklicht ihre führende Rolle im Dienst für das schaffende Volk. Darum wirken die Parteiorganisationen vor allem darauf ein, daß jeder Staatsfunktionär erkennt: In erster Linie trägt er politische Verantwortung, ist er ein politischer Funktionär.

Die APO und die Kommunisten im Wirtschaftsrat des Bezirkes Frankfurt/Oder haben das erreicht und so maßgeblichen Anteil daran, daß sich die Mitarbeiter eingehend mit den Arbeitskollektiven berieten. Im Ergebnis sind in den Betrieben der bezirksgeleiteten Industrie qua-

lifizierte Intensivierungskonzeptionen erarbeitet und bestätigt worden.

Die Genossen und Kollegen des Bezirkswirtschaftsrates helfen den Betriebskollektiven an Ort und Stelle, den sozialistischen Wettbewerb zu organisieren. Alle komplizierten Probleme beraten sie mit den Arbeitern. Den Neuerern und Rationalisatoren stehen sie mit Rat und Tat zur Seite, um die besten Lösungswege für ihre Vorschläge zu finden.

Nicht zuletzt — das prägt sich auch in der Parteiorganisation des Rates der Stadt Frankfurt/Oder immer stärker aus — machen sich die Mitarbeiter der staatlichen Organe, allen voran die Genossen, die Erfahrungen der Besten zu eigen. Beispielsweise haben sie die Arbeit nach „Notizen zum Plan“ gründlich ausgewertet und die Anwendung der Slobin-Methode im reparierenden Bauwesen der Stadt studiert. Das befähigt sie, die richtigen Konsequenzen für ihr politisches Wirken in den Betrieben zu ziehen.

Nach dem Beispiel der Besten zu arbeiten heißt nicht nur, ökonomische Reserven aufzudecken. Es schließt die Erziehung zu kommunistischen Verhaltensweisen ein. Erreichte Bestwerte sind nicht nur ökonomische Kennziffern, sondern auch gesellschaftliche Normen, nach denen sich die Genossen orientieren. Die Parteiorganisationen und die staatlichen Leiter gehen immer mehr davon aus, daß es eine Sache der kommunistischen Ehre und der Moral ist, die Arbeit nach diesen gesellschaftlichen Normen zu organisieren.

Abrechenbare Parteaufträge gehören in diesen beiden Parteiorganisationen ebenfalls zur ständigen Parteipraxis. Die Genossen gehen davon aus: Beauftragter der Arbeiterklasse im Staatsapparat zu sein, das heißt zugleich, auf alle Fragen eine klare Antwort zu geben. Ausweichen vor komplizierten Problemen ist eines Kommunisten nicht würdig. Es beeinträchtigt das Vertrauensverhältnis zwischen Partei, Staat und Bürgern. Niemand verlangt, zu Forderungen ja zu sagen, deren Erfüllung den volkswirtschaftlichen Möglichkeiten widerspricht. Aber jeder erwartet eine umfassende Information und überzeugende, wahrheitsgetreue Argumente. Und damit die Genossen hierzu befähigt werden, erhalten sie konkrete Parteaufträge zur Erörterung der Parteibeschlüsse in den Arbeitskollektiven. Über die Ergebnisse berichten sie in den Mitgliederversammlungen oder vor der Parteileitung.

Auch in den Parteiorganisationen im Staatsapparat ist und bleibt die politisch-ideologische Arbeit Kernstück der Partearbeit. Viele